



Klimaschutzmanagerin beim Bezirk Oberbayern

Beitrag

Der Bezirk Oberbayern möchte bis 2030 CO₂-neutral sein. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde die Stelle einer Klimaschutzmanagerin geschaffen. Diese wird zu 75 Prozent aus Bundesmitteln finanziert. Wir sprachen mit Klimamanagerin Lena Zoor-Füllgraff, die seit Mitte Juli beim Bezirk tätig ist, über ihre Aufgaben und Ziele.

Was sind ihre Aufgaben als Klimaschutzmanagerin beim Bezirk Oberbayern?

Lena Zoor-Füllgraff: Meine Hauptaufgabe wird es sein, ein integriertes Klimaschutzkonzept für den Bezirk Oberbayern zu entwickeln und dieses schon teilweise umzusetzen. Das mache ich nicht allein, sondern ich arbeite mit einem kleinen Projektteam und werde zudem externe Dienstleister hinzuziehen. Das Besondere ist, dass nicht nur die Verwaltung allein im Fokus steht, sondern auch die Einrichtungen mit untersucht werden.

Wie viel Zeit haben Sie dafür?

Zoor-Füllgraff: Die Zeit drängt: Innerhalb von 18 Monaten muss das Klimaschutzkonzept stehen. Es wird also sportlich.

Was sind Ihre ersten Schritte?

Zoor-Füllgraff: Der erste Schritt ist jetzt, den Ist-Zustand zu ermitteln. Wir bilanzieren, wie viele Treibhausgase die Verwaltung und die Einrichtungen des Bezirks emittieren. Dann können wir schauen: Welche Potenziale haben wir? Wo können wir Treibhausgase einsparen? Wo können wir die Effizienz steigern? Und wo können wir sogar noch Kosten reduzieren? Darauf aufbauend erstellen wir einen Maßnahmenkatalog.

Wie unterscheiden sich eine Klimaschutzbeauftragte einer Stadt und Ihre Stelle?

Zoor-Füllgraff: Eine Klimaschutzbeauftragte einer Stadt hat beispielsweise die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger im Fokus und berät diese. Meine Aufgabe ist nicht die Beratung von Privatpersonen, sondern mein Fokus richtet sich auf den Bezirk mit seinen Einrichtungen.

Haben Sie einen persönlichen Bezug zum Klimaschutz?

Zoor-Füllgraff: Ich habe einen Bachelor in Biologie und einen Master in Umweltplanung und Ingenieurökologie. In meinen Abschlussarbeiten habe ich mich immer mit den Folgen des Klimawandels befasst. Der Klimawandel ist also der rote Faden, der sich durch meine Ausbildung zieht. Meine erste Anstellung hatte ich auf der Umweltforschungsstation Schneefernerhaus auf der Zugspitze. Dort habe ich als Projektverantwortliche die atmosphärenwissenschaftlichen Schulungen koordiniert. Deshalb war der Klimawandel immer ein sehr wichtiges Thema für mich. Es ist schön, jetzt auf einer anderen Ebene einzusteigen. Beim Bezirk befasse ich mich nicht mehr nur mit der Erforschung und den Auswirkungen des Klimawandels, sondern jetzt hat die Prävention eine sehr hohe Priorität.

Sie haben noch einen unverstellten Blick auf den Bezirk. Gibt es etwas, von dem Sie dachten: „Das geht doch gar nicht“?

Zoor-Füllgraff: Mir ist aufgefallen, dass die Innenhöfe noch so wenig begrünt sind, und es dort sehr viele Parkplätze gibt. Die Höfe könnte man viel grüner machen, was auch dem Gebäudeklima in heißen Sommern zugutekommen würde.

Wo sehen Sie besonderes Potenzial?

Zoor-Füllgraff: Es geht ja immer noch mehr! Wir haben zwar schon eine Solaranlage, aber noch nicht auf allen Dächern. Die Frage ist auch: Wo setzt man Prioritäten? Wo kann man schnell viel einsparen? Besonderes Potenzial sehe ich zum Beispiel darin, wie Mitarbeitende zur Arbeit kommen: Fahren die meisten öffentlich oder mit dem Fahrrad, hat man einen ganz anderen ökologischen Fußabdruck, als wenn jeder mit dem Auto kommt. Oft gibt es auch ein großes Einsparpotential bei den Energieträgern und der Gebäudeheizung, da sind viele öffentliche Gebäude weit hinterher. Da verschaffe ich mir gerade Wissen, wie das beim Bezirk ist. Das alles fließt am Ende natürlich in den Maßnahmenkatalog mit ein.

Was freut Sie an der neuen Aufgabe besonders?

Zoor-Füllgraff: Ich bin hier in München geboren und jetzt wieder in der Heimat tätig. Das ist wunderbar hier. Mit dem Fahrrad in die Arbeit zu fahren, das ist nur gut!

Zusatzfrage: Mit welchen drei Eigenschaften beschreiben Sie sich?

Offen: Auf jeden Fall. Ich mag gern die Kommunikation mit Menschen.

Humorvoll: Ich lach gern – sehr wichtig. Gerade auch in Situationen, die ernst sind, macht es manchmal Sinn, es mit Humor zu nehmen. Das nimmt viel Druck raus.

Organisiert: Ich organisiere sehr gerne und bin gern organisiert. In der Projektarbeit ist sehr wichtig, dass man immer weiß: Was kommt als nächstes? Was ist wichtig? Und welche Prioritäten setzen wir?

Bericht und Foto: Bezirk Oberbayern / **Interview:** Wolfgang Englmaier

KULTUR MÜHLE
2024

PROGRAMM 2024 - TEIL 1

27. Januar 20.00 Uhr	Konzert mit dem Neurosenheimern Bayerisch neurotische Lebensmusik aus Rosenheim
1. März 20.00 Uhr	Kabarett mit Michl Müller „Verrückt nach Müller“ Der „Dreggagg“ unterhält mit fränkischem Humor
23. März 20.00 Uhr	Konzert mit Dolce Vita Salonmusik, Filmschlager und mehr Kein Kartenvorverkauf, freie Platzwahl, Spenden statt Eintritt
19. April 20.00 Uhr	Kabarett mit Luise Kinseher „Wände streichen. Segel setzen“ Die Trägerin des Kabarettpreises 2023 zu Gast in Bruckmühl
20. April 20.00 Uhr	Konzert mit Da Blechhaufn „Well Done“ „Blechmusik“ mit einem Hauch Ironie
10. Mai 20.00 Uhr	Mathias Kellner „Ernsthaft?!“ Musik und Kabarett mit dem niederbayerischen Oberpfälzer
11. Juli 20.00 Uhr	Doppel-Konzert der Bad Aiblinger Big Band und der Big Band aus Bruck an der Leitha anlässlich der Feier zu „50 Jahre Städtepartnerschaft“ Kein Kartenvorverkauf, freie Platzwahl, Spenden statt Eintritt

EINLASS JEWEILS EINE STUNDE
VOR VERANSTALTUNGSBEGINN
KARTENVORKAUF UNTER WWW.MUENCHENTICKET.DE
UND IN DER GEMEINDEBÜCHEREI BRUCKMÜHL
KulturMühle • Bahnhofstraße 10 • 83052 Bruckmühl

Kategorie

1. Natur & Umwelt

Schlagworte

1. Bayern
2. Bezirk Oberbayern
3. München-Oberbayern